JÜDISCHES GEMEINDEBLATT

FÜR DAS BERGISCHE LAND

MITTEILUNGSBLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ELBERFELD

Verantwortlich für den lokalen Teil: Oberkantor Gustav Sussmann, Elberfeld, Gemeindebüro, Genügsamkeitstraße Nr. 7
Anfragen Inserate betreffend an Benno Wendriner, Elberfeld, Neue Fuhrstr. 15, I. + Verlag: S. Kaufmann, Kassel, Hohentorstr. 9

Verlagsort Kassel

Nr. 21 **Elberfeld, den 15. November 1930** **2. Jahrgang**

Herr Syndikus **Dr. Wiener-Berlin**

spricht **Mittwoch, den 19. November 1930 (Buß- und Bettag) abends 8½ Uhr**, im Festsaal des Hotel Kaiserhof, Elberfeld, über:

„Unsere Stellung zur gegenwärtigen politischen Lage"

Wir laden zu diesem Vortrag alle Mitglieder unserer Ortsgruppe, sowie die Mitglieder der Synagogengemeinden Elberfeld und Barmen freundlichst ein

Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens · Ortsgruppe Wuppertal

Der Vorstand

JÜDISCHES GEMEINDEBLATT

FÜR DAS BERGISCHE LAND

MITTEILUNGSBLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ELBERFELD

Verantwortlich für den lokalen Teil: Oberkantor Gustav Sussmann, Elberfeld, Gemeindebüro, Genügsamkeitstraße Nr. 7
Anfragen Inserate betreffend an Benno Wendriner, Elberfeld, Neue Fuhrstr. 15, I. + Verlag: S. Kaufmann, Kassel, Hohentorstr. 9

Nr. 21 | Elberfeld, den 15. November 1930 | 2. Jahrgang

Sitzung der Gemeindekörperschaften am 5. November.

Dank an die ausscheidenden Repräsentanten. — Begrüßung und Einführung der neugewählten Männer und Frauen der Repräsentantenversammlung. — Rede des Gemeindevorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Brück. — Wahl des Büros der Repräsentantenversammlung. — Kommissionswahlen. — Vorstandswahlen.

Der Vorsitzende des Vorstandes bittet Herrn Julius Kirschbaum bis zur Wahl des Büros den Vorsitz in der Repräsentantenversammlung zu übernehmen, ebenso Herrn Julius Levi das Amt des Schriftführers. Der Wahlkommissar hat mitgeteilt, daß die Wahlen zur Repräsentantenversammlung rechtskräftig geworden sind. Die Namen der gewählten Repräsentanten und stellvertreter werden verlesen. (Siehe Gemeindeblatt vom 17. 10. ds. Js.) Mit Ausnahme des Herrn Hermann Herz, der durch einen Trauerfall verhindert war, an der Sitzung teilzunehmen, waren sämtliche neugewählten Repräsentanten anwesend. Von den gewählten Stellvertretern fehlten die Herren S. Emmerich und J. Plaut.

Herr Rechtsanwalt Brück dankt zunächst den Mitgliedern der letzten Repräsentantenversammlung für ihre in Einigkeit und Friedfertigkeit geleistete treue Arbeit zum Wohle der Gemeinde. Sein besonderer Dank gilt dem Vorsitzenden der Gemeindevertretung, Herrn Rechtsanwalt Dr. Aaron, dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Hermann Herz, dem bewährten Schriftführer Herrn Karl Kahn und dessen Stellvertreter Herrn Fritz Ballheimer. Herr Alfred Adler, der ausscheidet, wird durch seine Tätigkeit als Friedhofskommissar hoffentlich noch viele Jahre mit der Gemeindeverwaltung zusammenarbeiten. Ferner sind ausgeschieden: die Herren J. Gerst, Simon Hirsch, Karl Kahn, Julius Mendels und S. Samuel. Die Begrüßungsrede des Vorsitzenden an die neugewählte Repräsentanz lassen wir, dem Wunsche der Versammlung entsprechend, im Wortlaut folgen.

„Die neue Repräsentanz zeigt in zweifacher Beziehung ein grundsätzlich neues Gesicht gegenüber allen früheren. Wir begrüßen zunächst eine neue Parteirichtung, die konservative. Meine Herren von der konservativen Vereinigung! Die Gemeinde hat auch bereits in ihrer früheren Zusammensetzung die Interessen des konservativ gerichteten Teiles ihrer Mitglieder durch finanzielle und ideelle Unterstützung ihrer Kultus- und ihrer Schuleinrichtungen anerkannt und beachtet. Wenn Sie nichtsdestoweniger auch das Bedürfnis empfunden haben, parteimäßig in der Gemeindevertretung vertreten zu sein, so erblicken wir darin gern ein Bekenntnis zur praktischen Mitarbeit in der Einheitsgemeinde im Interesse des Ganzen. Wir geben uns der Hoffnung und dem Wunsche hin, daß durch Achtung und Beachtung der gegenseitigen Ueberzeugungen unserer Gemeinde neuer Vorteil ersprießen wird.

Sodann ist durch den Eintritt der Frauen eine grundsätzlich neue Zusammensetzung unserer Körperschaften erfolgt. Meine Damen! Von Ihrem Eintritt in die Gemeindestube erwartet die Gemeinde eine ganz besondere Belebung jüdischen Gemeindelebens. Seit 10 Jahren hat Ihnen die Gemeindesatzung die Pforten zur Gemeindestube geöffnet. Heute ist für Ihre Bestrebungen der Tag der Erfüllung. Wenn irgendwo und irgendwann, so ist in unserer Gemeinde heute das Frauenwahlrecht eine Selbstverständlichkeit. Die praktische und eifrige Betätigung der Frauen bei den Werken der Wohlfahrtspflege jeder Art haben wir stets in hohem Maße anerkannt; aber auch Ihre ideelle und geistige Arbeit innerhalb der Gemeinde verdient höchste Anerkennung und Bewunderung. Wir sind überzeugt, daß Ihre Beteiligung an der Gemeindearbeit in verantwortlicher Stellung der bisherigen Gemeindearbeit der Frauen einen frischen und starken Impuls geben wird. Zweifellos ist Ihr heutiger Eintritt dasjenige Moment, welches diesem Tage in der Geschichte der Gemeinde seine besondere Bedeutung gibt.

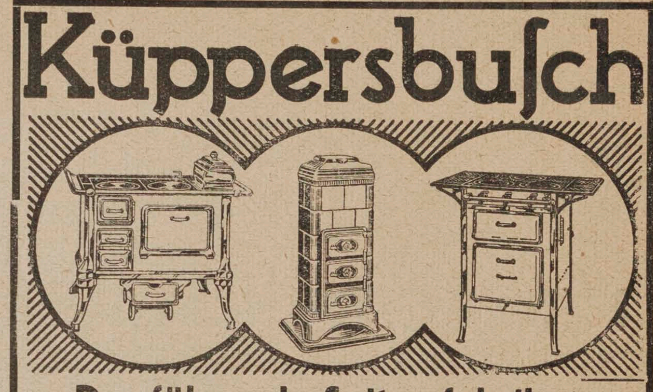
Meine Damen und Herren! Wenn ich gesagt habe, daß die neugewählte Repräsentantenversammlung ein grundsätzlich neues Gesicht zeigt, so ist es um so erfreulicher, festzustellen, daß dieses Ergebnis nicht im trennenden Wahlkampf, sondern in gegenseitigen Verhandlungen der Parteien und ihrer Führer erreicht worden ist, die, von gegenseitigem Vertrauen und von der gegenseitigen Achtung vor der Meinung des anderen getragen, den Frieden in der Gemeinde gewollt und erreicht haben. Wir sind den Männern und Frauen, die sich dieser Arbeit gewidmet haben, zu ganz besonderem Danke verpflichtet.

Wahlkompromiß bedeutet kein Aufgeben einer grundsätzlichen Einstellung, keinen faulen Frieden, kein Vertuschen von vorhandenen Gegensätzen.

Wahlkompromiß bedeutet in einer so schweren Zeit wie der heutigen, wo das jüdische Haus von Feinden überall umlagert und berannt wird, ein Bekenntnis zu dem, was uns alle eint; zum Judentum, zum K'lal Jisroel, ein Zurückstellen unsrer Sondermeinungen in einem Augenblick, wo es ums Ganze geht. Wie wir unser Haus im Innern weiter ausbauen, das soll wieder unsre Sorge sein, wenn unsre äußeren Feinde daniederliegen.

Und so freut es mich ganz besonders, Ihnen davon Kenntnis geben zu können, daß uns in unsrem Wahlkreis auch ein Wahlkampf für den Preußischen Landesverband erspart bleiben wird. In mühseliger Arbeit ist es gelungen, sämtliche Parteien an den Verhandlungstisch zu bringen (Liberale, Volksparteiler, Konservative, Poale Zion) und einen Ausgleich der Kräfte klug auszubalancieren. Alle Parteien haben dabei Opfer gebracht, und es verdient anerkannt zu werden, daß sie sie alle gern gebracht haben. Ich freue mich, zu einem kleinen Teil dabei mitgewirkt zu haben.

So möchte es scheinen, daß die neue Repräsentanz unter günstigen Auspizien ihre Arbeiten beginnt, wenn nicht schwere äußere Gefahren die Judenheit bedrohten. Es wäre meines



Erachtens verfehlt, wenn wir in diesem Augenblick sie nicht erwähnen würden. Wird doch durch sie die Arbeit und der äußere Bestand der Gemeinde wesentlich mit beeinflußt.

Nicht mit „Judenangst" — wie geschmackloser Weise es im Reichstag hieß —, aber mit ernstester Sorge erfüllt uns der Ausgang des 14. September und ziemliche Ratlosigkeit herrscht, wie dieser rasenden Sturmflut gegen den heutigen Staat und die deutschen Juden zu begegnen sei. Der demokratische Volksstaat ist bedroht. Die staatsbürgerliche Gleichstellung der deutschen Juden ist bedroht. Beides belastet unsre Existenz.

Mit starker innerer Teilnahme haben wir in den letzten Wochen die Nachrichten von den Maßnahmen der englischen Regierung aufgenommen, durch welche die Hoffnungen der Zionistischen Weltorganisation und der nichtzionistischen Freunde des Palästinawerts aufs äußerste enttäuscht worden sind. Auch wer glaubt, sich dem Palästinawerk versagen zu müssen, wird sich dem niederdrückenden Eindruck dieser Nachrichten nicht entziehen können. Denn jeder Jude in jedem Lande hat darunter zu leiden, wenn ehrliche und begeisterte jüdische Arbeit verkannt und gehemmt wird.

Ganz besonders aber lastet auf unseren Gemeindemitgliedern, und damit auch auf der Gemeinde, die wirtschaftliche Not unserer Zeit. Die Entwicklung der Nachkriegszeit hat die wirtschaftliche und soziale Stellung des deutschen Bürgertums ausgehöhlt und den Boden unter ihm zum Einsturz gebracht. Die Angehörigen der deutschen Judenheit, zumeist den bürgerlichen Mittelschichten angehörend, haben darunter ganz besonders zu klagen; denn zu der allgemeinen Wirtschaftslage tritt bei ihnen der ausgesprochene oder stillschweigend geübte Wirtschaftsboykott noch hinzu. Wir befinden uns hier in einer Entwicklung, deren Ende noch gar nicht abzusehen ist, und die daher auch speziell für unsere Gemeinde in finanzieller Beziehung, aber auch durch den begreiflicherweise sich einstellenden Pessimismus in ideeller Beziehung zu einer ernsten Gefahr wird und zum Teil schon geworden ist.

Sie treten daher im ernstesten Augenblick in die Verwaltung der Gemeinde ein, und es wird Ihres stärksten Verantwortungsbewußtseins bedürfen, um ihr die schweren bevorstehenden Zeiten überwinden zu helfen.

Es handelt sich augenblicklich um das nackte Leben der Gemeinde, und wir werden, vor allem unter Anwendung der allergrößten Sparsamkeit, manche lieben und auch berechtigten Wünsche zurückstellen müssen.

Wir werden aber — das ist meine feste Ueberzeugung — diese Krisenzeit überwinden, wenn wir in altjüdischem Optimismus uns selbst nicht aufgeben und unsere Pflicht als Juden erfüllen. Dieses verbürgt die Geschichte der Gemeinde in den letzten 30 Jahren. Die Gemeindevereine und Organisationen, die um die Wende des 20. Jahrhunderts entstanden sind, haben in emsiger Arbeit an dem Aufblühen unserer Gemeinde so gearbeitet, daß lebendiges Judentum darin pulsiert. Daß Sie, meine Damen und Herren, diese Auffassung teilen und diese Absicht auch haben, dessen bin ich gewiß. Sorgen Sie aber auch dafür, daß diese Auffassung in die Gemeinde dringt, damit keine gefährliche Verzagtheit eintritt, die den Untergang der Gemeinde bedeuten könnte.

Wir wenden uns an diejenigen in der Gemeinde, die unter dem Druck der heutigen Zeit leiden, und rufen ihnen zu: Haltet aus, wie eure Väter in noch viel schlimmeren Zeitläuften es getan haben, und haltet der Gemeinde die Treue; sie wird auch euch stützen, so weit es in ihren Kräften steht.

Wir wenden uns aber ganz besonders an diejenigen, die das Schicksal bis jetzt noch begünstigt hat und die ein auskömmliches Dasein zu führen noch in der glücklichen Lage sind. Leider finden wir, daß gerade in diesen Kreisen die allgemeine Verdrossenheit, die sich nach anderer Richtung nicht auszulassen getraut, gegen die Gemeinde zum Ausdruck gebracht wird, als dem Orte des mindesten Widerstands. Wir müssen aber gerade von ihnen in der jetzigen Notzeit Treue und Opferwilligkeit verlangen, und ich hoffe, daß es hierzu nur dieses Hinweises bedarf.

Wir wenden uns vor allem auch an die Jugend und rufen sie zur praktischen Mitarbeit in der Gemeinde und ihren Vereinen und Organisationen auf. Wir anerkennen das Streben der jüdischen Jugend nach jüdischem Wissen und jüdischem Geist. Aber der „jüdische Mensch" ist ein verlorener Posten ohne die jüdische Gemeinde, und die jüdische Gemeinde lebt nicht allein von Geist und Wissen. Sie kann nur erhalten werden, wenn sich immer neue Männer und Frauen finden, die bereit sind, in kleiner und — sagen wir selbst — oft kleinlicher Tagesarbeit nach des Dienstes ewig gleichgestellter Uhr zu arbeiten.

Wenn Sie sich diese Auffassung aneignen und sie hinaustragen in die Gemeinde, dann, meine Damen und Herren, wird Ihre Arbeit für die Gemeinde, in deren Verwaltung Sie nunmehr eintreten, eine gesegnete sein, damit auch unsere Gemeinde ein Segen werde im reichen Kranze der Gemeinden Israels.

Mit diesen Wünschen seien Sie herzlichst willkommen und in Ihr Amt eingeführt."

Herr Rechtsanwalt Brück verpflichtete darauf alle anwesenden Gemeindevertreter durch Handschlag und führte dazu noch aus: Die Gemeindevertreter sind an besondere Instruktionen nicht gebunden. Nicht einzeln, sondern nur gemeinsam können die Mitglieder der Repräsentantenversammlung ihres Amtes walten. Besonders weist der Vorsitzende auf § 37 der Satzungen hin, wonach alle Mitglieder der Repräsentanz den Sitzungen regelmäßig beiwohnen müssen. Ein Repräsentant, welcher die Sitzung dreimal nacheinander ohne genügende Entschuldigung versäumt, oder welcher sich der Ausführung der Beschlüsse der Gemeinde beharrlich entzieht, kann durch Beschluß der Versammlung nach vorhergegangener Verwarnung seitens des Vorsitzenden aus dem Kollegium ausgeschlossen werden. Die Repräsentanten-Stellvertreter werden zu allen Sitzungen eingeladen und nehmen an diesen mit beratender Stimme teil.

Zum Vorsitzenden der Repräsentantenversammlung wird auf Vorschlag des Herrn Dr. med. Grüneberg Herr Rechtsanwalt Dr. Aaron einstimmig wiedergewählt. Ebenso wird Herr Hermann Herz als stellvertretender Repräsentantenvorsteher einstimmig wiedergewählt. Zum Schriftführer wird Herr Hans Fischel und zu dessen Stellvertreter Herr Julius Levi einstimmig gewählt. — Herr Rechtsanwalt Brück berichtet von einem Legat des verstorbenen Herrn Gustav Katzenstein in Höhe von 500 Mark. Vor den hohen Feiertagen wurde diese Summe an 20, zumeist kinderreiche Familien verteilt, um diesen eine Festesfreude zu bereiten. — Der Etat und die Steuerheberolle sind von der Regierung genehmigt worden. — Satzungsgemäß scheidet nach drei Jahren der ältere Teil der Gemeindevertretung aus. Da alle Mitglieder dieses Gremiums neugewählt worden sind, soll nach einstimmigem Beschluß in der nächsten Sitzung durch das Los entschieden werden, wer nach drei Jahren ausscheidet. Herr Dr. Aaron fragt, ob die Sitzungen in Zukunft wie bisher am Abend oder an den Sonntagvormittagen stattfinden sollen. Die Versammlung wünscht die Abendsitzungen beizubehalten. — Die Kommissionswahlen sollen mit besonderer Sorgfalt vorgenommen werden. Die Mitglieder der Repräsentanz und auch Gemeindemitglieder, welche besonderes Interesse an der Mitarbeit in bestimmten Kommissionen haben, werden gebeten, dieses den Vorsitzenden wissen zu lassen. Wir veröffentlichen aus diesem Grunde die bisherigen Kommissionen und ihre Mitglieder im amtlichen Teile unserer Zeitung. Herr Dr. med. Bauer bittet, auch den stellvertretenden Repräsentantenvorsteher stets zu den Vorstandssitzungen einzuladen. Dies ist auch früher bereits geschehen. Herr Rechtsanwalt Brück schließt die bedeutsame Sitzung mit der Mitteilung, daß nunmehr auch die Amtszeit des Gemeindevorstandes erloschen sei. Bis zur Neuwahl führt der alte Vorstand die Geschäfte der Gemeinde.

Hauptvorstandssitzung des Central-Vereins

Ueberprüfung und Verbesserung der Arbeitsmethoden. Gegen jüdische Wahlen.

Am letzten Sonntag im Oktober fand in Berlin der Hauptvorstandssitzung des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens statt, zu der die Mitglieder des Hauptvorstandes aus Berlin und aus allen Teilen des Reiches in großer Zahl erschienen waren. Ueber den Verlauf der Sitzung wird uns mitgeteilt:

Jeder hatte das Herz voll, jeder wollte wissen, wie es am Rhein und an der Elbe, wie es in Ostpreußen und wie es in Schlesien nach den Wahlen aussieht. Allgemein wurde anerkannt, daß der Central-Verein in den vergangenen Monaten sein Bestes getan hat. Der Central-Verein hat niemals vorgegeben, er könne den Nationalsozialismus überwinden, sondern er hat stets erklärt, daß die Arbeit Sache der politischen Parteien sei, die die Gefahr der nationalsozialistischen Hochflut verspätet erkannt und allzu optimistisch eingeschätzt hatten.

In den Referaten, die Rechtsanwalt Dr. Kehr (Kaiserslautern), Landtagsabgeordneter Justizrat Falk (Köln) und Dr. Alfred Wiener, Syndikus des C.-V., hielten, trat klar zutage, daß es auch in Zukunft nicht Aufgabe des Central-Vereins sein könne, den Nationalsozialismus als politische Gesamterscheinung zu bekämpfen, daß er sich vielmehr im wesentlichen nur mit den judengegnerischen Anschauungen und Ausschreitungen dieser Parteien, wie mit dem völkischen Gedanken überhaupt, abwehrend und aufklärend auseinanderzusetzen habe.

Das zweite wichtige Gebiet, zu dem der Hauptvorstand Stellung zu nehmen hatte, war

die Frage der jüdischen Wahlen.

Rechtsanwalt Heinrich Stern (Berlin) und Rechtsanwalt Kurt Alexander (Krefeld) gaben ein Bild der Lage im Hinblick auf die Ende November stattfindenden jüdischen Wahlen. Heinrich Stern wies besonders auf die richtunggebenden Verhältnisse in der Berliner Gemeinde hin. Dr. Alexander beschäftigte sich mit den Verhältnissen in ganz Preußen. Beide Redner äußerten, von der Versammlung einmütig und lebhaft unterstützt, den dringenden Wunsch, jüdische Wahlen in der Gegenwart *unbedingt zu vermeiden*. Die deutsche Sorge sei so groß, daß innerjüdische Fragen im Augenblick zurückzutreten hätten. Der Hauptvorstand faßte *einstimmig* einen dahingehenden Beschluß.

Stellung, Aufgaben und Leistungen der jüdischen Frau.

Auf wenigen Gebieten des modernen öffentlichen Lebens hat sich eine so gewaltige Umwälzung der *Anschauungen* nicht nur, sondern der Verhältnisse vollzogen, wie in der Frauenbewegung. Nicht erst durch die Revolution, welche mit *einem Male* den Frauen die *meisten* Rechte verschafft hat, um die sie schon lange gekämpft, *viele* um die sie nicht *einmal* gekämpft haben, weil ihnen der Kampf aussichtslos erschienen wäre.

Und diese Rechte sind ihnen nicht unverdientermaßen in den Schoß gefallen. Die Frauen haben den Befähigungsnachweis erbracht, daß sie sehr wohl imstande sind, Stellungen auszufüllen, Berufe auszuüben, die man früher ausschließlich dem Manne vorbehalten hatte. Man sah ein, daß es hieße, wertvolle Kräfte brach liegen lassen, ein Luxus, den wir uns heute weniger denn je gestatten können, wenn man den Frauen nicht die Möglichkeit gewährt hätte, sich soweit zu betätigen, wie sie nach Veranlagung und Neigung befähigt und gewillt sind.

Freie Bahn dem Tüchtigen — auch den tüchtigen Frauen. Die Staatsumwälzung hat diese Bahn gebrochen. Angebahnt und vorbereitet durch die Frauenrechtlerinnen war der Wandel der Anschauungen und Verhältnisse freilich schon vorher.

Schon damals durfte als *völlig überwunden* die noch vor wenigen Jahrzehnten allgemein verbreitete und *herrschende* Anschauung gelten, daß die Frau sich nicht außerhalb des Hauses zu betätigen habe: vielmehr gestand man schon der *Gattin und Mutter* das *Recht* zu, wenn man es ihr nicht gar zur *Pflicht* machte, soweit es ihre Zeit und Befähigung erlaubte, *über* den Kreis der eigenen Häuslichkeit *hinaus* sozial zu wirken. Von der *unverheirateten* Frau betrachtete man es beinahe schon für selbstverständlich, daß sie, wenn sie nicht gerade einen häuslichen Beruf hatte, ins Leben hinausträte. Wir ließen ganz allgemein unsere Töchter, um sie dazu zu befähigen, „etwas werden", wie man zu sagen pflegte. Diesem Wandel in den *Anschauungen* entsprechend, hatten sich auch die *Verhältnisse* geändert: Der *Kampf* um Selbständigkeit und um das Recht der Mitbewerberschaft des weiblichen Geschlechts hat schon früher in sehr vielen Berufsarten und Erwerbstätigkeiten mit dem *Siege* der Frau geendet, oder wurde zielbewußt fortgeführt; die Errungenschaften der Frau sind in der Republik auf dem Gebiete der Politik, umstritten sind nur noch verhältnismäßig wenige Positionen.

Wer nur die Stellung, die Aufgaben und Leistungen der *jüdischen* Frau ins Auge fassen will, muß von der Behandlung der *allgemeinen* Frauenfrage sowohl in ihrer geschichtlichen Entwicklung, als nach ihrem heutigen Stande absehen. Aber auch über die jüdische Frau ist schon viel gesagt und geschrieben worden. (Vergleiche Nahida Remy, das jüdische Weib. Else Kroner, die moderne Jüdin.) Einige kulturhistorische Streifzüge in die Gebiete der jüdischen Literatur und des jüdischen Lebens einst und jetzt mögen genügen, um einerseits die in Frage kommenden jüdischen Anschauungen und Lehren zu beleuchten, andererseits Streiflichter auf die Frauenfrage vom jüdischen Standpunkte aus fallen zu lassen. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Juden früherer Zeiten für die moderne Frauenbewegung wenig Verständnis gehabt hätten: aber das hätte an der Zeit, nicht an dem Judentum gelegen.

Das Judentum, so sollte man freilich meinen, als etwas Altes, müsse sich gegen diese so neue Bewegung ablehnend verhalten. Allein das Judentum beweist *hier wie überall*, daß es zwar alt, aber nicht veraltet ist, nicht verknöchert, wie das Chinesentum, sondern als die Lehre des lebendigen ewigen Gottes ewig jung und lebensfrisch, nicht bloß für einen und für eine Zeit, sondern für alle und für alle Zeiten berechnet: und so brauchten sich denn auch seine Bekenner keiner vernünftigen, berechtigten Neuerung zu verschließen, so konnten sie, ohne den Boden ihrer Religion zu verlassen, unter allen Völkern und in allen Ländern die Fortschritte der Kultur sich zu eigen machen, und ihre ganze Geschichte ist, wie der Pädagoge Dittes treffend bemerkt, „eine Geschichte des Fortschrittes, nicht des Rückganges, der steten Verjüngung, nicht des tödlichen Siechtums".

(Fortsetzung folgt.) K.

Aus der Synagogengemeinde Elberfeld

Gottesdienst vom 21. Novbr. bis 29. Novbr. 1930

21. 11. Tauldaus
Freitag abend . . . **6** Uhr
22. 11. Samstag morgen . . **9½** Uhr
Predigt . . . . **10** Uhr

28. 11. Wajeze
Freitag abend Ansprache **6** Uhr
29. 11. Samstag morgen . . **9½** Uhr

Beerdigungsdienst: 15. Novbr. bis 30. Novbr. Gemeinderabbiner Dr. Norden

Jeden Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, Probe für das Chanukafest im Gemeindehause.

Gemeinde Adaß Jeschurun, Elberfeld, Luisenstraße 60 a.

Gebetzeiten vom 22. bis 29. November 1930.

	Schabos Tauldaus 22. 11.	Schabos Wajeze 29. 11.
Schabos Anfang	4.30	4.30
Schacharis	9.00	9.00
Mincho	4.40	4.30
Maoriv	5.25	5.20

Täglicher Gottesdienst: Morgens 7.15, abends 8.00 (Sonntag 7.00).

Nach dem Minchogebet finden Vorträge des Herrn Rabbiner Findling statt.

Schabos Tauldaus „Der Segen Jakovs"
Schabos Wajeze: „Der Traum Jakobs"

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogen-Gemeinde.

In Anbetracht der demnächst stattfindenden Neuwahl sämtlicher Kommissionen der Gemeindeverwaltung geben wir nachstehend die zur Zeit bestehenden Kommissionen und deren Mitglieder bekannt. (Siehe Sitzungsbericht.)

Gemeindemitglieder, die ein besonderes Interesse haben, einer bestimmten Kommission anzugehören, werden gebeten, dieses dem Unterzeichneten bis zum 25. *dieses Monats* mitzuteilen.

Friedhof:
Alfred Adler (Obmann), J. Kirschbaum, H. Herz, S. Emmerich, Moritz Wolff, Felix Schnock.

Bau:

L. Tisch (Obmann), Otto Daniel, F. Ballheimer, M. Fleischhacker, E. Grünebaum, H. Herz, Jakob Kahn, Hans Lewin, M. Wolff.

Synagogen- und Betsaalordnung:

L. Tisch (Obmann), Rechtsanwalt Dr. Aaron, Hans Fischel, H. Goldberg, M. Goldberg, J. Kirschbaum, Frau Karfiol, Frau Boucher, L. Weiler, M. Winter.

Kassenprüfer:

F. Ballheimer, M. Fleischhacker.

Vermietung der Synagogenplätze:

H. Herz (Obmann), Dr. med. L. Grüneberg, Julius Levi, S. Samuel, L. Tisch, Oberkantor Gustav Sußmann, M. Winter.

Kultus:

Rabbiner Dr. Norden (Obmann), Rechtsanwalt Dr. Aaron, Rechtsanwalt G. Brück, S. Adler, N. Adlerstein, D. Abraham, B. Fischel, Dr. med. L. Grüneberg, Ph. Heymann, J. Kann, Frau J. Kann, J. Levi, Leopold Marx, Rabbiner Dr. Philipp, Frau Clara Samuel, Oberkantor G. Sußmann, D. Walter, Oberkantor H. Zivi.

Schule:

Rabbiner D. Norden (Obmann), Rechtsanwalt Dr. Aaron, Frau L. Bär, Rechtsanwalt G. Brück, Dr. med. F. Bauer, Frau S. Dahl, Dr. med. L. Grüneberg, S. Hirsch, Dr. med. Loeb, Max Meyer, Julius Mendels, Rabbiner Dr. Philipp, Oberkantor G. Sußmann, K. Wangenheim, J. Woltschonock, Oberkantor H. Zivi, Theo Ferber.

Finanz:

Rechtsanwalt Dr. Aaron (Obmann), F. Ballheimer, A. Frank, Emil Goldschmidt, Hugo Jacoby, Julius Mendels, Leo Tisch.

Verwaltungsrat des Altersheimes für 1928—1930:

H. Jacoby, Vorsitzender; A. Benjamin, stellvertr. Vorsitzender (verschieden); A. Frank, Schriftführer; M. Goldberg, stellvertr. Schriftführer; E. Grünebaum, Schatzmeister.

Beisitzer:

Dr. med. B. Caminer, Dr. med. Grüneberg, Dr. med. Loeb, R. Nathan, L. Tisch, L. Sonnenfeld, L. Weiler, M. Winter, Paul Weyl, S. Cohen, Remscheid, Löwenstein, Remscheid, G. Isaak, Velbert.

Beisitzerinnen:

Frau Bruno Daniel, Frau R. Eichengrün, Frau H. Goldberg, Frau B. Heimann, Frau L. Rindskopf, Frau R. Zivi.
Arzt für das Jahr 1930: Dr. med. Singer.

W.-Elberfeld, den 18. November 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Brück, Vorsitzender.

Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises Nr. 12.
(Rheinprovinz-Hohenzollernsche Lande.)

Betr. Wahlen zum Verbandstag des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden.

Hierdurch setze ich Sie ergebenst davon in Kenntnis, daß im Wahlkreise Nr. 12 nur der folgende Kreiswahlvorschlag eingereicht und vom Kreiswahlausschuß zugelassen worden ist:

Einheitsliste:

1. Herr Erich Felsenthal, Düsseldorf — Liberale Partei
2. Herr Rechtsanwalt Dr. Harry Epstein, Duisburg — Volkspartei
3. Herr Oberrabbiner Dr. Altmann, Trier — Konservat. Partei
4. Herr Dr. Georg Hirschland, Essen — Liberale Partei
5. Herr Justizrat Dr. Francken, Aachen — Liberale Partei
6. Herr Dr. David Büschel, Essen — Volkspartei
7. Frau Ruth Stern, Rheydt — Liberale Partei
8. Herr S. Adler-Rudel, Berlin — Poale Zion
9. Herr Karl Kaufmann, Mülheim/Ruhr — Liberale Partei
10. **Herr Rechtsanwalt Gustav Brück, Wuppertal-Elberfeld — Liberale Partei**
11. Herr Rechtsanwalt Dr. Siegfried Kann, Düsseldorf — Liberale Partei
12. Herr Oberregierungsrat Dr. Joseph Marcus, Düsseldorf — Volkspartei
13. Herr Dr. Rothschild, Dinslaken — Konservative Partei
14. Herr Rechtsanw. Dr. J. Treidel, Koblenz — Liberale Partei
15. Herr Hugo Neumann, M.-Gladbach — Liberale Partei
16. Herr Josef Hertzmann, Krefeld — Liberale Partei
17. Herr Nathan Fuchs, Oberhausen — Volkspartei
18. Herr Salomon Simon, Bonn/Rh. — Konservative Partei
19. Frau Frida Sternberg, Essen — Liberale Partei
20. Herr Lehrer Sigmund Lilienfeld, Emmerich — Liber. Partei
21. Herr Markus Mühlrad, Duisburg — Poale Zion
22. Frau Aenne Seelig, Duisburg — Liberale Partei.

Nach § 26 der Wahlordnung findet demnach im Wahlkreise Nr. 12, in dem sich auch Ihre Gemeinde befindet, eine Wahl zum Verbandstag des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden nicht statt.

Nach § 26 der Wahlordnung gelten nunmehr für den Wahlkreis Nr. 12, dem nach der Wahlkreiseinteilung für die Wahlen zum Verbandstag des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden 11 Mandate zugeteilt worden sind, als gewählt: Die auf vorstehender Liste unter Nr. 1—11 aufgeführten Kandidaten.

Ich bitte Sie, diese Mitteilung in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu geben.

Düsseldorf, den 10. November 1930.

Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises Nr. 12.
Ephraim.

Finanzamt Elberfeld

Oeffentliche Kultussteuermahnung

Die Gemeindemitglieder werden ersucht, die Steuerbeträge für das 3. Quartal (Oktober—Dezember) umgehend zu entrichten, damit Unkosten erspart werden. Diese Bekanntmachung gilt als Mahnung.
Zahlstellen: Sparkassenkonto Elberfeld Nr. 5996 — Postscheckkonto: Köln Nr. 37023 (Konto Synagogengemeinde Elberfeld).

Elberfeld, den 18. November 1930.

Finanzamt
Lieber, Oberregierungsrat.

Familien-Nachrichten.

Geboren. Ein Sohn: M. Kotek und Frau, Luise, geb. Koch.

Die nächste Nummer erscheint am 1. Dezember. Redaktionsschluß am 25. November.

Sprechstunden der örtlichen Schriftleitung werktäglich von 10 bis 11 Uhr im Gemeindebüro, Genügsamkeitstraße 7.

Der Landesausschuß Rheinland-Westfalen des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hält am Mittwoch, den 19. November 1930 (Buß- und Bettag), vormittags 10.30 Uhr, in dem Festsaal des Hotels „Kaiserhof", Elberfeld, seine diesjährige Delegiertentagung ab. Referenten sind der Syndikus des Centralvereins Dr. Wiener-Berlin, Frau Lise Leibholz-Berlin, Herr Rechtsanwalt Dr. Krombach-Essen, der Vorsitzende des Landesausschusses, und Herr Rechtsanwalt Brück-Elberfeld. Bei der augenblicklich sehr angespannten politischen Lage dürfte die Tagung von zahlreichen Delegierten besucht sein.

Herr Dr. Alfred Wiener, der Syndikus des Centralvereins Berlin, benutzt die Gelegenheit seiner Anwesenheit in Westdeutschland zu einem Vortrag vor den Mitgliedern der Synagogengemeinden Elberfeld-Barmen. Er spricht am Mittwoch, den 19. November 1930 (Buß- und Bettag), abends 8.30 Uhr, im Festsaal des Hotels „Kaiserhof" über „Unsere Stellung zur gegenwärtigen politischen Lage". Unter Hinweis auf die Wichtigkeit des zu erörternden Problems wird allen Gemeindemitgliedern der Besuch empfohlen. (Siehe Inserat.)

Die Landesverbandswahlen. Im 12. Wahlkreis des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden (Rheinland außer Köln) kam ein Kompromiß zustande. Die Mandatszahl beträgt diesmal 11 statt 10. Im Jahre 1925 erlangten die Liberalen 7 Mandate, die Jüdische Volkspartei 2, die Konservativen 1 Mandat. Jetzt erhalten die Liberalen wieder 7, die Jüdische Volkspartei 2, die Konservativen 1 und die Poale Zion ebenfalls 1 Mandat. Wie im Jahre 1925 nehmen die Liberalen wieder beide Ratssitze in Anspruch, gewähren aber im Gegensatz zu 1925 der Jüdischen Volkspartei einen, den Konservativen ebenfalls einen Stellvertretersitz. Der Vorsitzende unserer Gemeinde, Herr Rechtsanwalt Brück, ist somit in den Rat des Preußischen Landesverbandes gewählt.

In der zionistischen Ortsgruppe sprach Herr Dr. Hans Capell (Aachen) über „Die Judenfrage — eine Wahlbetrachtung". Er ging von den Ergebnissen der Reichstagswahl aus und besprach vorzüglich das Problem des Antisemitismus. Er wies darauf hin, daß der Zionismus nicht erst jetzt zum Antisemitismus Stellung nähme, daß er in ihm aber auch heute noch nicht das zentrale Problem der Judenfrage sehe. Er setzte sich mit der Ideologie des C.-V. auseinander, wobei er ihre Wandlung feststellte. Sie sei aber noch nicht in einem solchen Maß erfolgt, daß ein Zionist zu ihr ja sagen könne. Die Judenfrage ist eine allweltliche Frage, die sich nur unter deutschem Aspekt nicht lösen läßt. Der Antisemitismus läßt sich nicht austilgen, nur eindämmen. Daraufhin muß auch der Abwehrkampf ausgerichtet sein. In der Diskussion wurden die Möglichkeiten besprochen, wie man bei Beibehaltung der bestehenden Abwehrorganisationen der andersartigen Einstellung des Zionismus zu berechtigtem Einfluß verhelfen könne.

Zionistische Ortsgruppe. Im Monat November findet die erste Büchsenleerung im Jahre 5691 statt. Es wird gebeten, die Büchsen für die Leerung bereitzuhalten, damit den ehrenamtlich tätigen Helfern unnötige Wege erspart bleiben. Meldungen neuer Helfer werden gern entgegengenommen. Der Verkauf von Schekeln für das Jahr 5691 hat mit Rücksicht auf den im Februar 1931 stattfindenden Kongreß bereits begonnen. Preis des Schekels 1.50 Reichsmark.

Der Mendelssohn-Verein eröffnete seine Winterarbeit im vierten Jahrzehnt seines Bestehens mit einem Vortrage des Herrn Rabbiner Dr. Hahn aus Essen über die Religion Tolstois. Die Religion Tolstois ist des Dichters eigenes Erlebnis. Um seine Lehren zu verstehen, muß man sein Leben kennen. Als Sohn eines vornehmen Adelsgeschlechtes treibt er Universitätsstudien und Schriftstellerei. Er fühlt schon frühzeitig, daß irgend etwas in der russischen Gesellschaft nicht in Ordnung sei. 1851 geht der Dichter nach dem Kaukasus. Er macht einen Feldzug mit und lebt ein Soldatenleben. Aber auch hier begegnen ihm Probleme. Er fragt: „Wie kann das Christentum zum Kriege ja sagen, wie kann es die Waffen segnen?" Wenn Tolstoi Soldaten sterben sieht, fragt er nach dem Sinn des Lebens. Ist der Tod das Ende? Muß der Mensch vor Gott Rechenschaft ablegen? Nach dem Kriegserlebnis gibt es für den Dichter kein Salonleben mehr. Er verläßt Rußland und bereist Europa. Auf dieser Reise machen zwei Dinge einen tiefen Eindruck auf ihn: Er wohnt in Paris einer Hinrichtung bei. Ekel und Abscheu ergreifen ihn. Sind Menschen berechtigt, andere Menschen zum Tode zu verurteilen oder hinzurichten? — Er sieht Bettler um Almosen flehen. Vornehme weisen sie ab. Er fragt, ob das die richtige Verteilung der Güter sei. Das Resultat dieser Erlebnisse ist: Ein Volk sei nur zu bessern auf Grund guter Erziehung. In dieser Zeit entstehen die großen Werke „Krieg und Frieden" und „Anna Karenina". Die Größe seiner Werke gleicht denen Homers. Trotzdem fühlt sich der Dichter **innerlich nicht glücklich.** Auf drei Grundpfeilern ist Tolstois Lehre aufgebaut: 1. Der Mensch darf keinerlei Gewalt ausüben. Mit Gewalt kann nichts in der Welt verbessert werden. 2. Anstoß an sozialer Ungerechtigkeit. Menschen dürfen andere Menschen nicht ausnützen, um nicht arbeiten zu brauchen. Dadurch wird das Gleichgewicht in der Welt gestört. Jeder Mensch muß ein Stück Erde für sich haben, das

er selbst bearbeitet und selbst genießt; dann erst ist die Forderung der Bibel erfüllt. 3. Neuorientierung in der sexuellen Frage. Der Geschlechtstrieb mache den Menschen zum Tier. Dieser Trieb ist das Böse und Schlechte überhaupt. In der „Kreuzersonate" erfolgt dann die Verdammung der Ehe. Hier muß die Kritik an der Kritik der Lehre Tolstois einsetzen. Wenn wir als Juden zu den Lehren Tolstois Stellung nehmen, so müssen wir zunächst feststellen, daß der Dichter stets auf die Urlehre des neuen Testaments zurückgeht, dabei hat er aber seine Lebensauffassung in die Worte des neuen Testaments hineingelesen. Tolstois Lehre führt zur Passivität, das Judentum lehrt Aktivität. Nichtstun genügt nicht. Wir sollen die Gebote Gottes hören, um Gottes Welt zu bauen auf dieser dunklen Erde. — Vor Beginn des Vortrages gedachte Herr Oberkantor Zivi des kürzlich verstorbenen Herrn Dr. Simchowitz aus Köln, der oft als Gast im Verein weilte und durch seine geistvolle Art den Zuhörern viel zu geben wußte. Die stattliche Besucherzahl erhob sich zu Ehren des Entschlafenen von ihren Sitzen.

Bejahrtes Gemeindemitglied. Frau Johanna Heß, Königstraße 73, beging kürzlich ihren 81 Geburtstag in geistiger Frische.

Vierzig Jahre Gebrüder Alsberg! Auf ein 40jähriges, von reichen Erfolgen begleitetes Bestehen kann in diesen Tagen das mit zu den führenden Firmen des Tales gehörende Kaufhaus Gebrüder Alsberg zurückblicken. Der Jubelfirma ging ein Glückwunschschreiben des Gemeindevorstandes zu.

Jüdische Jugendgemeinschaft. Der Diskussionsabend am 19. November fällt aus. Im Rahmen des Vortragszyklus über „Die Weltreligionen" wird am 26. November in der Bergischen Loge, Berliner Straße 16, über „Parsismus" referiert und diskutiert. Gäste herzlichst willkommen.

Geschäftsjubiläum. Auf ein 90jähriges Bestehen kann die Firma Carl Fränken, in der Poststraße, Spezialhaus für Uhren-, Gold- und Silberwaren, zurückblicken. Die Firma zählt zu den ältesten ihrer Branche.

Am ersten Tag Rausch-haschonoh ist vom Platz Nr. 85 im Mittelschiff der Synagoge nach dem Gottesdienst ein Machsor von Michael Sachs für Rausch-haschonoh und Jaum Kippur mit Uebersetzung entnommen worden. Der vergeßliche „Entleiher" wird ersucht, das Buch wenigstens post festum beim Synagogendiener abzugeben.

Oertliche Erholungsfürsorge, Lichtscheid. Es ist uns leider nicht möglich, allen Spendern, die unsere örtliche Erholungsfürsorge durch Geldspenden, Lebensmittel und Sachgegenstände unterstützt haben, persönlich zu danken. Wir erlauben uns daher, auf diesem Wege Ihnen allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. **Israelitischer Frauenverein.** J. A.: Dina Loeb.

Chanukah!
An unsere Gemeindemitglieder!

Die Chanukahtage nahen! Viele unserer Schützlinge warten in diesem Jahr ganz besonders auf unsere Hilfe. Die augenblickliche Not ist in vielen jüdischen Familien so groß, daß die Mittel fehlen, um die notwendigsten Anschaffungen an Haushaltungs- und Kleidungsgegenständen zu machen. Mit einem Chanukahpaket, das für sie einige Sachen enthält, die sie zum Winter benötigen, würden wir unseren Schützlingen eine große Freude bereiten. Wir richten daher die große Bitte an alle Geschäftsinhaber und Familien, uns mit Sachen zu bedenken. Besonders dringend benötigen wir warmes Unterzeug, Schuhe, Kleider, Mäntel und Haushaltungswäsche. Auch Lebensmittel sind uns sehr willkommen. Während wir im Laufe des Jahres für unsere Kleiderkammer gern ge-

brauchte Sachen entgegennehmen, bitten wir Sie höfl., uns zu Chanukah neue oder gut erhaltene Gegenstände zu spenden, damit unsere Schützlinge ihre Not durch bereits getragene Sachen nicht doppelt hart empfinden. Jede, auch die kleinste Gabe nimmt dankbar entgegen für den Israelitischen Frauenverein das Jüdische Wohlfahrtsamt, Genügsamkeitstr. 7, 1. Stock, Tel. 2 48 45.

Die Ortsgruppen des jüdischen Frauenbundes Elberfeld und Barmen laden ihre Mitglieder, die Bundesschwestern der Nachbargemeinden und deren Angehörige zu einem Vortragsabend von Frau Alice Jacob-Löwinsohn (Berlin) am Montag, den 24. November, abends 8.30 Uhr in die Räume der Bergischen Loge, Berliner Straße 16, ein. Frau Jacob-Löwinsohn spricht über jüdische Musik mit Beispielen und Illustrationen am Grammophon. Das feine musikalische Empfinden der Rednerin ist rühmlichst bekannt. Der Abend verspricht sehr interessant zu werden. Bemerkt sei noch, daß die Veranstaltung gemeinsam mit der Bergischen Loge stattfindet. Gäste sind herzlichst willkommen.

Die Barmer Creditbank hat eine neue Zweigstelle in Elberfeld, Königstraße 13, eröffnet. Ihre Aufgabe ist, Mittelstandsinteressen, also dem Handel, Handwerk, Gewerbe, Hausbesitz und der Beamtenschaft zu dienen. Die Barmer Creditbank steht in Interessengemeinschaft mit der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz A.-G., Berlin, der Deutschen Hausbesitzerbank e. G. m. b. H. (Verbandskasse) und deren rund 50 Mitgliederbanken im Reiche sowie weiteren 40 mittelständischen Bank- bzw. Versicherungsunternehmungen an rund 70 Plätzen des Reiches. Durch den Anschluß an den deutschen Genossenschaftsring der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse steht sie mit den rund 4000 Institutionen dieses Giroverbandes in Beziehung. (Siehe Inserat.)

brauchte Sachen entgegennehmen, bitten wir Sie höfl., uns zu | Bemerkt sei noch, daß die

Wir bitten, die Anzeigen zu beachten!

WASCHSAMT prima Qualität

bedruckt, nur moderne Dessins . . . . . . Meter **1.45** Mk. **95** ₰

Gebrüder Appel

W.-Elberfeld
Herzog- und Grünstr. Ecke

Gut und billig

Sehr einfach: Verkaufen wir Ihnen billige, aber schlechte Ware, so kommen Sie nie wieder.

Erhalten Sie zwar gute, aber zu teure Ware, so kaufen Sie wo anders.

Es bleibt uns also nur übrig: Erstklassige Qualitäten billig zu verkaufen

2 Beispiele



12.50 **Bügeltasche** 24 cm, a. Ia ostindisch. Saffian, großes Innenfach, mit Portemonn. und Sp[illegible]el.



10.75 **Unterarmtasche** 27 cm, aus echt Rindlack, hohe Form, schwarz-weiß, die große Mode

Aber nicht nur Handtaschen, nein -- alle Lederwaren, die Sie sich denken können, führt ALLIGATOR in erstklassigen Qualitäten zu niedrigen Preisen z. B. Schrankkoffer, Reisenecessaires, Stadtkoffer usw.

Alligator Elberfeld Herzogstraße 36

Flockenhaus

Füllfederhalter
Buchdruckerei

Jetzt: Morianstr. 38-40

Heilsarmee-Männerheim
Elberfeld, Ernststr. 30.

Bestes und billiges **Brennholz**
jeder Art wie: Tanne, Buche etc.

Willst Du lindern Leid und Weh,
Kauf' Brennholz von der Heilsarmee!

Brauchen Sie einen Mann zum Teppichklopfen, Bohnern und Spänen, Haus- oder Gartenarbeit, Transporte mit Karre oder Fuhrwerk, Verteilen von Reklamezetteln etc., so rufen Sie sofort **Telephon Nr. 34919** an. Billigste Berechnung, prompte Bedienung. Abholen von Altpapier.

Dachdeckerarbeiten und Bauklempnerei

Franz Nolte
Dachdeckermeister
empfiehlt sich in allen vorkommenden Dacharbeiten
W.-Elberfeld
Luisenstraße Nr. 43 · Fernsprecher Nr. 22 930
Referenzen: Synagogen-Gemeinde



Trinkt das natürliche Mineral-, Tafel- u. Gesundheitswasser von Weltruf der Staatsquellen

Bad Nauheim

Es ist zu volkstümlichen Preisen überall zu haben.

Hauptvertrieb:
Willi Nouvortne
Elberfeld · Hofkamp 5/9 · Ruf 25 625

Junge Füße
durch meine individuell gefertigten Maßeinlagen und Fußbandagen

Schlanke Beine
durch porös gewirkte Gummistrümpfe

Weltmarke 

Sanitätshaus F. Werner
Bandagist und Orthopädie Meister
Elberfeld, Klotzbahn 36 · Tel. 2958

Zigarren + Zigaretten Tabake nur erster Firmen **Josef Dahl** **Elberfeld im Hauptbahnhof** Fernsprecher 938 **Bei Abnahme ganzer Kistchen Rabatt**

C. A. Krall

GEGRÜNDET 1794
ELBERFELD

Bestecke eigener Muster
Selbstgeschmiedetes Silbergerät
Erlesener Goldschmuck
Juwelen eigenen Entwurfs

Verlag: S. Kaufmann, Kassel, Hohentorstr. 9, Druck: Vol[illegible]el